Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 184.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 20. November 1817.

Aus Sachsen, vom 6. November.

Beim Vorlesen der Landtags-Vorschläge in Dresden will man die sonst stets erneuerte Versicherung „daß alles bei der Verfassung verbleiben solle“ nicht gehört haben.

Da die landtagsfähigen Rittergutsbesitzer im Königreich Sachsen acht Ahnen haben müssen, so macht Herr Peter Reßler in Dresden bekannt, daß bei ihm wieder in Kupfer gestochene Ahnentafeln von 16, 32 bis 64 Ahnen zu haben sind.

Am 6ten ward zu Dresden das sechste Hunderttausend Thaler der zur Vertilgung bestimmten Kassenbillets verbrannt.

Bei der Feier des Reformations-Jubiläums zu Dresden waren die Kirchen mit grünen Tannen geschmückt, die protestantische Hofkirche mit Orangeriebäumen. Auch zogen am zweiten Tage die Schulknaben mit Zweigen in den Händen, die Mädchen mit Laub in den Haaren geflochten zur Kirche, denen in der Neustadt wurde eine große Bibel und Luthers Catechismus auf einem grünseidenen Kissen vorangetragen. Die Fleißigen erhielten Bibeln, neue Testamente oder eine kurze Lebensbeschreibung Luthers zum Andenken. Zu der Kommunion am dritten Tage hatten sich auch viele Reformirte den Lutheranern angeschlossen.

Ein von seinen Unterthanen hochverehrter Fürst besuchte vor Kurzem die Kunst-Ausstellung in seiner Residenz, auf welcher sich eine Gypsbüste Luthers befand. Kaum vernahm man, daß der Fürst einen Besuch machen werde, so wurde die Büste weggenommen. Der Fürst bemerkte die leere Stelle, fragte woher dies rühre? äußerte seinen höchsten Unwillen, und befahl, daß die Büste wieder ihre vorige Stelle einnehmen solle.

In Gotha wurde am 28. Oktober die Stände-Versammlung eröffnet. Sie besteht dem Herkommen gemäß, aus zwei Kammern der Ritterstube, zu welcher alle ein Rittergut besitzende Adliche gehören (die bürgerlichen Besitzer müssen sich durch Edelleute vertreten lassen) und der ständischen Deputation, die nur zehn Mitglieder zählt, drei Abgeordnete des Grafen-, vier des ritterschaftlichen Standes und drei der Städte. Beide Abtheilungen treten nicht zusammen, sondern theilen einander ihre Beschlüsse mit.

Paris, vom 30. Oktober.

Die Verminderung der Marine wird eine Ersparniß von ungefähr 1,200,000 Fr. hervorbringen, sobald die Invalidenkasse alle ihre zugewiesenen Ruhegehalte abtragen kann; schon jetzt bewirkt sie eine Verringerung in den Ausgaben von beinahe 500,000 Fr.

Die natürlichen Blattern greifen hier jetzt sehr um sich, weil viele Eltern so gewissenlos sind, von der selbst unentgeldlich ihnen angebotenen Schutz-Impfung nicht Gebrauch zu machen.

Der neue Somme-Kanal wird den Namen Angouleme-Kanal erhalten. Der Herzog hat dies in Amiens selbst bekannt gemacht, sich erboten mehrere Aktiven zu nehmen und andere aufgefordert, seinem Beispiel zu folgen.

Der König hat dem Grafen Talleyrand-Pe-

rigord, Bruder des Prinzen von Benevent, der wieder bei Hofe erschienen ist, den Titel Herzog von Talleyrand verstattet.

Um den Handel nach China und Kochinchina zu beleben, ist vor der Hand die Hälfte der Abgaben für die von dort eingeführten Waaren nachgelassen worden; doch mit Ausnahme einiger Artikel, besonders Zeuge rc.

Wenn man die Schilderung liest, welche ein angeblicher Amerikaner in der Quotidienne von dem seeligen Zustande der Spanischen Kolonien unter der Regierung ihres Mutterlandes macht, so muß man sich wundern, daß nicht schon längst ganz Spanien nach seinen Kolonien ausgewandert ist.

Das mittelländische Meer bietet jetzt eine unerhörte Erscheinung dar, Kaper aus Süd-Amerika. Einer dieser Korsaren hat im gedachten Meere nicht weniger als 8 Spanische Schiffe genommen.

Nach unsern Blättern soll die Revolution in Algier durch die Forderung des Englischen und anderer Konsuls: das jüngst aufgebrachte Hamburgsche Schiff zu erstatten, verursacht worden seyn. Der neue Dey, der nach einigen auch schon erwürgt seyn soll, hat die Loslassung bewilligt.

Schreiben aus London, vom 6. Nov.

Der Hof und das ganze Land, welche dieser Tage dem frohesten Ereigniß entgegensahen, sind leider plötzlich in die tiefste doppelte Trauer versetzt worden. Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin Charlotte, ward gestern Abend von einem Prinzen entbunden, der aber todt zur Welt kam, und, ach! auch die Prinzessin ward wenige Stunden nachher uns durch den Tod entrissen.

Schreiben aus Claremont, vom 6. November. Morgens um 6. Uhr.

„Als am Montage sich die ersten Geburtswehen bei der Kronprinzessin einstellten, wurden sogleich Expresse an die hohen Staatsbeamten, an den Erzbischof von Canterbury und an den Bischof von London abgesandt. Graf Bathurst, Lord Sidmouth, der Lord Kanzler und Herr Vansitart stellten sich sogleich nebst dem Erzbischofe und Bischofe hier ein. Vom Montage an zeigte sich nicht die geringste Gefahr. Die Prinzessin bewies eine ungewöhnliche Standhaftigkeit. Ihre treffliche Constitution ließ erwarten, daß bei aller Langsamkeit der Entbindung Alles gut gehen werde. Der Prinz Leopold, ihr Gemahl, bezeugte die zärtlichste Theilnahme, und kam nie von der Seite seiner erhabenen Gattin. Ein paarmal gab er den anwesenden Aerzten zu erkennen, daß die standhafte Geduld der Prinzessin ihm allerdings Freude mache, daß er aber zugleich den tiefsten Kummer darüber empfinde, daß ihre Leiden bei der Entbindung so sehr verlängert würden.

Gestern Morgen um 6 Uhr hatte man die Gewißheit, daß das Kind noch lebe; aber um 9 Uhr Abends wurden Ihre Königl. Hoheit von einem todten Prinzen entbunden. Die Prinzessin empfing die Nachricht, daß das Kind todt geboren sey, mit großer Standhaftigkeit und Ergebung „Gott sey gedankt! Gott sey gedankt! (rief der Prinz Leopold, als er die Nachricht erhielt) die Prinzessin ist doch Gottlob wohl!" Das Kind war völlig ausgewachsen, und eines der schönsten, die je geboren worden. Die Prinzessin war nach der Entbindung ruhig, obgleich sehr erschöpft, und man hatte alle Hoffnung zu ihrem Wohlbefinden Nachdem diese Nachricht den hohen Staatsbeamten, dem Erzbischof von Canterbury und dem Bischof von London mitgetheilt waren, so kehrten sie gestern, Mittwoch, Abends um 11 Uhr, von Claremont nach London zurück. Bald nach 12 Uhr trat aber eine unglückliche Veränderung ein. Ihre Königl. Hoheit wurden sehr unruhig, die Aerzte wurden bestürzt, und sandten mit der Nachricht von der eingetretenen Veränderung Expressen an die hohen Staatsbeamten ab, die kurz vorher abgereiset waren, und nun zurückkehrten. Die Convulsionen nahmen so zu, daß Ihre Königl. Hoheit um halb 2 Uhr diesen Morgen ihren Geist aufgaben. Prinz Leopold war gegenwärtig in diesem Augenblick, der die innigste Trauer über das ganze Land verbreitet hat.

Ein anderes Schreiben aus Claremont, vom 6. Nov. Morgens 9 Uhr.

„Unsere Hoffnungen und Freude haben sich plötzlich in das tiefste Leid verwandelt. Die so geliebte und verehrte Prinzessin Charlotte ist nicht mehr! Alles ist hier Kummer und Betrübniß, und kaum ein Auge frei von Thränen. Der Prinz Leopold ist untröstlich. Als man der Prinzessin angezeigt hatte, daß das Kind todtgeboren sey, faßte sie sich, indem sie sagte: daß es der Wille Gottes müßte gewesen seyn. Da sich Höchstdieselben des Abends wohlzubefinden schienen, so entfernten sich die 3 Aerzte, die so lange in Thätigkeit gewesen, um sich etwas

auszuruhen. Ihre K. H. verlangten hernach Haferschleim, gaben aber, wie selbiger gebracht wurde, zu erkennen, daß Sie es nur mit Mühe herunterbringen könne. In der Folge klagte sie über Frösteln und über Schmerzen im Magen. Die Amme Griffiths ließ darauf gleich alle 3 Doktoren wieder herbei rufen. Menschliche Hülfe war aber leider vergebens. Harte Anfälle von Krämpfen machten dem Leben der theuern Prinzessin ein Ende."

Der Prinz Regent hatte sich seit 10 Tagen in Suffolk befunden. Sobald er von der bevorstehenden Entbindung seiner geliebten Tochter benachrichtigt ward, begab er sich auf den Rückweg nach London. Durch zwei Couriers erfuhr er unterwegs, daß die Entbindung sehr langsam vor sich gehe, daß aber keine Gefahr vorhanden sey. Ein dritter Courier, der die Nachricht von der Entbindung von einem todtgebornen Sohne überbrachte, traf ihn unterwegs vorige Nacht. Heute, Morgens um 4 Uhr, kam Se. Königl. Hoheit zu Carltonhouse an, und waren im Begriff, nach Claremont, wohin ein Courier vorausgeschickt war, abzugeben, als der Herzog von York und einer der Minister die unglückliche Nachricht überbrachten, wodurch die Hoffnungen Sr. Königl. Hoheit und der Nation so unglücklich vereitelt, und wodurch die gesammte Brittische Familie vom Höchsten bis zum Niedrigsten in die gerechteste Trauer versetzt worden. Welch einen Eindruck die schreckliche Nachricht auf Se. Königl. Hoheit gemacht hat, kann leicht von allen und zumal von denen empfunden werden, welche wissen, was es heißt, eine einzige Tochter oder ein einziges Kind in der Blüthe des Alters und der Gesundheit zu verliehren. Die Trauer des Prinzen Leopold läßt sich eben so wenig beschreiben, da er mit seiner Gemahlin so außerordentlich glücklich lebte, da ihre Herzen und Gesinnungen ganz für einander paßten, und da diese Verbindung die Aussicht zu so schönen Hoffnungen gab.

Als die Minister um 5½ Uhr heute Morgen wieder zur Stadt gekommen waren, sandte Lord Sidmouth um 6 Uhr die Trauernachricht an den Lord Mayor, und dieser befahl, daß mit der großen Glocke der St. Pauls-Kirche von 12 bis 1 Uhr heute Mittag geläutet werden solle. Lord Sidmouth sandte auch nach allen Schauspielhäusern Befehl, daß sie geschlossen würden.

Um 1 Uhr erschien eine außerordentliche Hofzeitung.

Ein andres Schreiben aus London, vom 6. November.

Endlich ist das Todes-Urtheil an den Portugiesischen Staats-Verräthern vollzogen worden, welche bei der neulich in Lissabon entdeckten Verschwörung die Hauptpersonen waren. Es ist zu bemerken, daß deren Execution am Sonnabend, den 18. October, vorgenommen wurde. Die Zahl der Hingerichteten belief sich gerade auf ein Dutzend. Der General Gomez Freire, das Haupt der Verschwornen, wurde zuerst und allein schon früh Morgens um 7 Uhr an einem besondern Galgen bei dem Fort St. Julian de Barra gehenkt, der Kopf abgeschnitten und der ganze Körper dann verbrannt. Die übrigen 11 Personen wurden auf der Ebne von St. Anna nacheinander auf gleiche Weise um 11 Uhr Mittags hingerichtet. Die schreckliche Scene des Hängens, Kopf-Abschneidens, Zerstückelns und Verbrennens der Glieder aller dieser 11 Verschwornen nahm 6 Stunden Zeit hinweg. Der General, Baron Eben, ist mit der Landesverweisung davon gekommen. Aus den Akten des Prozesses, welche jetzt bekannt gemacht worden sind, erhellt, daß diese Hingerichteten einen regenerirenden Rath (regenerating council) zu bilden dachten, um die gegenwärtige Regentschaft umzustürzen und an deren Statt unter dem Namen des Königs von Portugall fortzuherrschen. Sie waren alle mit Credential-Briefen versehen, wodurch sie sich gegenseitig erkennen und beglaubigen konnten. Sie hatten überall Emissairs und hielten Bücher über diejenigen, welche von ihrer Parthei enrollirt waren. Unter den ursprünglich angeklagten 18 Personen, von denen 6 durch Deportation bestraft sind, befanden sich nur 5 Civil-Personen; auch waren sie, nach ihren Namen zu urtheilen, fast alle aus adelichen Familien von Portugall. Eine grosse Menschenmenge war Zeuge dieser öffentlichen Hinrichtung, welche unter dem tiefsten Stillschweigen vollbracht wurde.

Den zum Tode verurtheilten Aufrührern in Derby ward die Vollziehung dieses Todes-Urtheils am kommenden Freitage durch den Caplan des Gefängnisses angezeigt. Brandresb, Turner und Ludlam werden an diesem Tage hingerichtet. Weigthmann's Hinrichtung ist bis zum 14. November aufgeschoben, damit

man über dessen vormaligen moralischen Charakter weitere Nachrichten einziehe.

Moskau, vom 15. Oktober.

Die Ankunft der Allerdurchlauchtigsten Familie in hiesiger Residenz hat die Einwohner derselben in ungewöhnliche Bewegung gebracht. Noch fast in der Morgendämmerung des 13ten fing das Volk an sich im Kreml zu versammeln, um den allgeliebten Monarchen zu sehen. Um 11 Uhr Morgens begab sich der Kaiser mit der Kaiserin, dem Großfürsten Nikolai, der Großfürstin Alexandra und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, in Begleitung vieler Beamten, nach der Cathedral-Kirche. Sobald das Volk die Allerhöchste Familie erblickte, erfüllte es plötzlich die Luft mit seinem Hurrahgeschrei. Beim Eintritt in die Cathedrale zu Mariä Himmelfahrt, empfing Se. Eminenz der Erzbischof Augustin, die Allerdurchlauchtigsten Besuchenden mit einer Bewillkommungsrede. Hierauf hörten Ihre Majestäten und Ihre Hoheiten die heilige Liturgie, nach welcher ein Dankgebet gehalten ward, und der Kaiser und die Kaiserinnen verfügten sich in die andern Cathedralen, wo Sie die heiligen Reliquien und die Heiligenbilder küßten, und sich von dort wieder ins Palais begaben. Den ganzen Tag über wurden bei allen Kirchen die Glocken geläutet, und Abends war die Stadt illuminirt. Der Kaiser war schon einige Zeit vor der Ankunft der Kaiserinnen, auf Tschernaja-Gras angekommen, wo Er auch die Allerhöchsten Reisenden empfing. Der Großfürst Nikolai nebst der Großfürstin Alexandra, dem Prinzen Wilhelm von Preußen und dem Gefolge, hatten auf den 12. Oktober im Posthause Nachtlager gehalten, und dem Inhaber eine goldene Uhr, der Prinz aber ihm 150 Rubel geschenkt. — Gestern war auf Dewitschje Pole Paradmusterung der vor Sr. Maj. hier angekommenen Garde. Die unabsehbaren Reihen der ausgezeichnetsten Truppen, der Glanz der Waffen, die Geschicklichkeit der Bewegungen, die Gegenwart des allgeliebtesten Monarchen, dem die tapfern Krieger von ganzem Herzen ihr Hurrah zuriefen; diese lebhafte Aeußerung der Freude und Liebe, die Menge der Generale, berühmt durch ihre Heldenthaten, die Haufen des neugierigen Volks, das nicht das Feld, sondern selbst die Dächer der Häuser und die Zäune bedeckte, alles dies bildete ein solches Schauspiel, das zu beschreiben sehr schwer ist. Dieser Parade wohnten auch die Kaiserinnen bei, und wurden ebenfalls mit Hurrahgeschrei von den Truppen begrüßt, die hernach vor Ihren Kutschen mit Musik vorbei defilirten.

Bekanntmachung.

Die Organistenwittwe Anna Elenora Sagowskin geborne Ruttkowskin ist bereits eingebracht worden, welches hiedurch angezeigt wird.

Marienburg, den 16. November 1817.

Das Patrimonial-Gericht Lichtfelde.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Fürstlich von Hatzfeldt-Trachenberger-Fürstenthums-Gerichts werden auf den Antrag ihrer Verwandten;

1) Der Johann Scheuner aus Schmiegrode, welcher vor ungefähr 30 Jahren auf einem Dorfe in der Gegend von Danzig Schullehrer gewesen;

2) der ehemalige Ressgoder Inlieger Johann Bauer, und dessen Ehefrau Catharina geb. Wabrozeck aus Sayne gebürtig, welche sich zu Introschine, sodann zu Tomnitz und vor ungefähr 30 Jahren in der Gegend von Koschmine im Großherzogthum Posen aufgehalten haben;

3) der Andreas Namockel aus Lauskowe, der im Jahre 1778 als Stückknecht oder unter das Militair ausgehoben worden, und aus dem zu jener Zeit stattgehabten Kriege nicht zurückgekehrt ist,

und deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben, und Erbnehmer hiemit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten und längstens indem auf den 27. August 1818 Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine, bei dem hiesigen Fürstenthums-Gericht von dem dazu ernannten Deputirten Herrn Justizrath v. Manschwitz entweder persöhnlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, und sodann weitere Anweisung, im Falle ihres Aussenbleibens aber gewärtigen sollen, daß sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich gemeldeten nächsten Erben ausgezahlt werden wird.

Trachenberg, den 22. Oktober 1817.

Fürstlich von Hatzfeldt-Trachenberger-Fürstenthums-Gericht.